



Die Teilnehmenden genossen den Tag in Luzern. (Bild zvg)

Eine Stadt, viele Überraschungen

Ein kleines Grüppchen von 11 Teilnehmenden fuhr am Mittwoch nach Luzern. Wird das Wetter trocken bleiben oder werden sie bei ihrer Stadtführung verregnet? Das Wetter war gnädig und das Grüppchen konnte den Ausführungen der kompetenten Führerin zum Thema «Frauen, die Luzern bewegten» folgen. Zum Beispiel Alice Bucher. Als Hauptaktionärin leitete sie die Tageszeitung «Luzerner Neueste Nachrichten» und schenkte 1988 beinahe zwei Millionen Franken für die Realisierung des neuen KKL Luzern. Auch die Klosterfrauen waren wichtig. Im Kapuzinerinnen-Kloster auf dem Gerlisberg werden noch heute 1600 Kilogramm Mehl pro Woche zu Hostien verarbeitet.

Weiter gings zur berühmten Kapellbrücke und der Besichtigung des Wasserturmes. Da haben die daheimgebliebenen Männer etwas verpasst. Über drei Stockwerke stiegen die Teilnehmenden die enge Wendeltreppe hinauf zum Dachstock und bewunderten das wunderbare Eichenholzdach, in welchem in den Sommermonaten die Alpensegler nisten. Ein Mitglied des Artillerievereins erklärte in den unteren Stockwerken Näheres zu den alten Waffen und anderen Schätzen, die hier aufbewahrt werden. Leider kann der Turm nur mit einer Führung besichtigt werden.

Woher haben denn die «Pfefferfrauen» ihren Namen? Auch das erfuhr die Gruppe: 1845 erhielt die konservative Regierung von Luzern Unterstützung durch Schwyzer Soldaten, um gegen die «Freischärler» die Liberalen zu kämpfen.

Aber die «Pfefferfrauen», die für die Liberalen kämpften, warfen den Angreifern Asche und Pfeffer in die Augen und machten sie so kampfunfähig.

Zum Schluss gabs Pralinen

Versteckt in einer Seitengasse steht das Wirtshaus zum «Raben». Geführt wurde es von Marianne Kaltenbach. Ihre Kochbücher sind den meisten Ü60erinnen bekannt. Das Zöpfli, ein kleiner Platz an der Reuss, wurde Ende 2016 in Josi-J.-Meier Platz umbenannt. Zu Ehren der Politikerin Josi Meier, welche gleich im Haus daneben wohnte und sich zeit lebens für Frauenrechte und den sozialen Ausgleich einsetzte.

Und weiter gings über die Reuss zum Schoggi Susi. Eine kleine Confiserie wie ein Tante-Emma-Laden aus vergangenen Zeiten. Hier hat die Verkäuferin noch Zeit, um sich die Sorgen ihrer Kundschaft anzuhören. Die angebotenen Pralinen mundeten herrlich und weckten den Hunger aufs baldige Mittagessen.

Also schnell auf zum Restaurant «Rebstock». Nach dem feinen Essen besuchten die einen die Hofkirche, entdeckten die 69 Läden der Innenstadt oder kehrten zurück zum Schoggi Susi, um sich mit Pralinen und kleinen Geschenken einzudecken.

Susanne Zwysig, Ü60er Skiclub Bonstetten

Der nächste Anlass findet am 11. Oktober statt.

Dann ist die Gruppe zu Besuch bei der Seilerei Kislig in Winterthur. www.ue60-schonstetten.ch